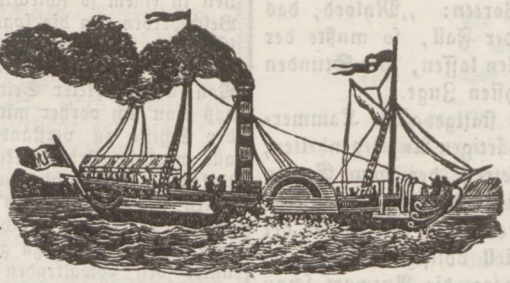
№ 108. Sonnabend, den 10. Mai 1856.

26ster Jahrgang.

# Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: **Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

## Staats-Lotterie.

Berlin, 9. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 113ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 1013; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 14,503 und 55,583. — 36 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1048. 1858. 4378. 5973. 12,917. 18,490. 19,869. 19,956. 20,192. 23,094. 24,244. 25,078. 26,462. 29,962. 31,707. 31,867. 33,364. 36,661. 42,175. 48,848. 51,143. 51,251. 55,228. 56,447. 56,645. 58,706. 61,795. 62,085. 65,089. 65,846. 66,113. 67,593. 71,166. 72,881. 78,730 und 84,938. — 45 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 220. 1219. 1919. 3278. 3554. 6460. 6530. 7104. 13,224. 14,254. 15,722. 16,880. 18,400. 18,846. 21,688. 22,323. 22,525. 24,315. 29,214. 31,454. 32,253. 32,467. 34,761. 38,384. 39,162. 40,454. 43,971. 47,178. 47,643. 48,029. 50,792. 51,060. 51,487. 56,442. 56,547. 58,295. 63,538. 63,717. 65,060. 70,852. 74,521. 75,039. 75,494. 76,613. und 85,769. — 61 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1044. 1334. 1426. 2042. 2959. 3263. 4965. 6196. 7615. 8480. 10,302. 12,870. 15,356. 18,471. 21,595. 21,823. 24,073. 24,993. 25,043. 29,087. 30,477. 33,676. 34,088. 36,519. 36,917. 44,764. 46,493. 46,728. 46,985. 51,558. 54,553. 57,464. 58,615. 58,968. 62,274. 64,161. 67,105. 67,680. 69,080. 70,196. 73,423. 74,290. 74,852. 75,360. 75,376. 76,376. 76,691. 79,533. 80,003. 81,008. 82,116. 82,286. 84,373. 84,789. 87,363. 87,959. 88,065. 88,237. 88,867. 88,873 und 89,759.

## Rundschau.

**Berlin.** Die von Dänemark modificirten ursprünglichen Propositionen auf der Sundzollkonferenz bestehen darin, daß alle Seemächte sich bei der Entschädigung für den Sundzoll zu betheiligen haben, und es Dänemark überlassen bleiben solle, mit den Mächten separat über ihre Beitragsquoten zu unterhandeln, die auf der Konferenz nicht vertreten sind; ferner, daß Dänemark als Entschädigung für die Leuchtthurms- und Schifffahrtsabgaben ein Kapital von 2,335,088 Thlr. Reichsmünze und als Ersatz für die Waarenzölle ein Kapital von 32,644,912 Thlr. fordere; schließlich, daß die Bezahlung der Entschädigung von den contrahirenden Mächten genügend garantirt werde. Die Antheile der einzelnen Staaten würden sein für England und Rußland je ca. 10 Millionen Thaler, für Preußen ca. 4½ Mill. Thlr., für Schweden und Norwegen ca. 2 Mill. Thlr., für Holland ca. 1½ Mill. Thlr., für Frankreich ca. 1¼ Mill Thlr., für Belgien ca. 300,000 Thlr., für Oldenburg ca. 21,000 Thaler u. s. w.

**Stettin,** 8. Mai. Auf dem gestern aus Memel hier angekommenen Dampfschiffe befand sich unter anderen Passagieren eine dem Anscheine nach gebildete Dame, die sich nicht wenig wunderte, als sie sofort nach der Landung des Schiffes nebst einem Herrn, welcher als ihr Begleiter galt — polizeilich verhaftet wurde. Und welches Verbrechen hatte sie verübt? Wie man erzählte, war sie ihrem Manne aus Memel entflohen. Dieser aber hatte die flüchtige Spur entdeckt, und während sie auf dem freien Meere zwischen Himmel und Wasser schwebte, einen telegraphischen Steckbrief hierher abgehen lassen, in Folge dessen sie die hiesige Polizei in dem Moment arretirte, als sie die Vaterlandserde wieder betreten wollte. Der angebliche Begleiter, welcher anfangs ihr Schicksal zu theilen genöthigt war, wurde indessen bald wieder freigelassen, weil er in der Lage war, darzuthun, daß er weder ein Galan des unglücklichen Flüchtlings, noch der Urheber des Vergehens sei, welches so jämmerlich gesühnt werden sollte. (Stett. Z.)

— Das Blatt „Deutschland" berichtet den 20. April folgenden Vorfall aus Werl: Der hiesige Posterpediteur R. begiebt sich am 2. d. M. Abends 9 Uhr in seine Wohnung. Um noch zu arbeiten will er seine Mineralöl-Lampe, nachdem er sie mit einem neuen Docht versehen, mit doppelt gereinigtem Mineralöl (welches er in einer blechernen 6 Maaß haltenden Flasche aus Köln bezogen hat), füllen. Neben ihm steht seine Frau, um mit einer gewöhnlichen Oellampe bei der Zurichtung zu leuchten. Kaum hat R. die blecherne Flasche, in welcher nach dem bisherigen Verbrauche etwa noch ein bis anderthalb Maas Mineralöl sich befand, geöffnet, so explodirt beim Ausgießen die ganze Masse unter einem furchtbaren Knalle. Das ganze Haus wird erschüttert, die Thüren von drei Dachstuben fliegen auf, und in demselben Augenblicke stehen Vorhänge, Tischdecken, Tapeten, Möbel, selbst ein Theil der Zimmerbedielung in lichten Flammen. Durch den furchtbaren Knall aufgeschreckt, eilen die Nachbaren vor ihre Hausthüren und sehen das durch die gesprengten Fensterscheiben mit einem ganz eigenthümlichen Getöse sich weit herausdrängende Flammenspiel. Die durch die Hitze ausgehende Zimmerluft treibt die Flamme quer über die Straße und erschwert dem R. das Oeffnen der Zimmerthüre. Kaum hat er nach wiederholten Versuchen dieselbe geöffnet, als die Strömung des Luftzuges sich in das Innere des Wohnhauses wirft und die Flammen über die Entrée der Treppe treibt. R., dessen Schlafrock von dem flüchtigen Mineralöl durchdrungen ist, bildet eine förmliche Feuersäule, er eilt in den untern Stock, seine Verletzung nicht achtend, um Wasser zu holen, wird aber von der ältesten Tochter des Hausbesitzer D. festgehalten, welche ihm dann den lodernden Schlafrock vom Leibe reißt und bei Seite wirft, und hierauf das fernere Feuer in seinen Kleidern und auf seinem Kopfe erdrückt. Nachdem durch die herbeigeeilten Nachbarn das Feuer bald gelöscht war, gewährte das Zimmer einen eigenthümlichen Anblick. Die Glasscheiben auf Bildern und Gemälden waren durch die Hitze in den verschiedenartigsten Rissen gesprungen, eben so mehrere Fensterscheiben: von letzteren waren auch einige durch die Explosion gesprengt. Die Löthung der Blechflasche fand man in kleinern und größern Klumpen in den Tisch festgebrannt; eben so war die Löthung der im Zimmer an den Fenstern befindlichen Wasserrinnen geschmolzen. Ein Beweis, wie heftig die Gluth im Zimmer gewesen sein muß. Sehr zu beklagen ist die Körperverletzung, welche R. erlitten. Der Frau R. hat ein schützender Engel zur Seite gestanden, sie ist mit leichten Brandwunden an den Fingern glücklich davon gekommen.

**Schwerin,** 4. Mai. Das Reg.-Blatt bringt ein die Bestrafung der Unzucht und des Konkubinats betreffendes Gesetz. Als Grund der Erlassung ist der Umstand angegeben, daß die bestehenden Gesetze theils zu unbestimmt, theils veraltet seien. Da die Zahl der unehelichen Geburten hier von Jahr zu Jahr sehr zugenommen und eine bedeutende Höhe erreicht hat, so war ein zur Hebung dieses Uebelstandes wirkendes Gesetz gewiß sehr wünschenswerth. Es steht aber wohl zu befürchten, daß unter den vorliegenden Verhältnissen eine wesentliche Aenderung nicht eintreten werde.

**Hamburg,** 6. Mai. Dem Vernehmen nach ist dem Senate von der Regierung der Verein. Staaten von Nordamerika notifizirt worden, daß eine, auf einer Uebungsfahrt befindliche amerikanische Fregatte im Laufe d. M. in die Elbe einlaufen werde.

**London,** 8. Mai. Die heutige „Morning Post" meldet, daß der österreichische Gesandte am Baierischen Hofe Graf Rudolph Apponyi zum Nachfolger Colloredo's als hiesiger Gesandter ernannt worden ist und Ende dieses Monats in London eintreffen wird. — Das Oberhaus wie das Unterhaus werden die Adresse in Betreff des Friedenstraktats in Corpore überreichen. — — Ali Pascha ist in London eingetroffen.

— Im Oberhause wie im Unterhause ist in heutiger Sitzung der Antrag gestellt worden, der Armee einen Dank auszusprechen. Im Unterhause theilte Lord Palmerston mit, daß der Totalverlust an Mannschaften während des Krieges, die invalide gewordenen mit eingerechnet, 22,450 Mann betrage. Derselbe theilt ferner mit, daß die Königin beobsichtige, den General Williams zum Baronet zu ernennen und vorschlage, demselben außerdem eine

Pension von 1000 Pfd. zu bewilligen; dieser Vorschlag ist vom Unterhause angenommen worden.

— Am 23. April machte der Premier-Minister Lord Palmerston Morgens einen Ausflug. Er fand sich an der Waterloo-Road-Station ein, als sich eben der Zug in Bewegung setzte. Der Schaffner, welcher den Premier kannte, öffnete ihm einen Waggon, und Lord Granville, im Wagen sitzend, wollte Sr. Lordschaft beim Einsteigen helfen, als ein Policeman den Premier beim Arme faßte mit den Worten: „Mylord, das Gesetz verbietet es!" Da dies wirklich der Fall, so mußte der Premier-Minister bleiben und es sich gefallen lassen, vier Stunden an der Station zu warten, bis zum nächsten Zuge.

Brüssel, 7. Mai. In so eben stattgehabter Kammersitzung beantwortete der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Vilain XIV., eine Interpellation in Betreff der vom Grafen Walewski bei den Pariser Konferenzen über die belgische Presse gehaltenen Rede. Er sagte unter Anderem, daß der Inhalt der Rede der belgischen Regierung nicht offiziell notifizirt worden sei; wenn dies noch geschehen sollte, so wäre die Antwort schon bereit; dieselbe würde die Rechte eines unabhängigen Staates energisch behaupten und allen fremden Kabinetten mitgetheilt werden. Keine Macht habe eine Reform des Preßgesetzes gefordert, auch würde sich das Land nimmer einer solchen Forderung unterwerfen. Der Minister wiederholte das Wort „nimmer" in sehr energischem Tone. — Diese Antwort wurde von allen Seiten mit immensem Enthusiasmus und von Seiten der stark gefüllten Tribünen mit Hurrahs aufgenommen und die Sitzung aufgehoben.

Paris, 6. Mai. Der Kaiser hat verfügt, daß der Einnahme-Ertrag der gestern Abends in der Oper gegebenen Vorstellung des „Corsaire", dessen Musik bekanntlich Adam komponirte, an die Wittwe des verstorbenen Tonsetzers verabfolgt werden soll. — Wie verlautet, wird ein französisches Linienschiff den zum Stellvertreter des Papstes bei der Taufe des Kaiserlichen Prinzen bestimmten Kardinal Patrizzi zu Civita-Vecchia abholen. Sein Einzug in Paris soll sehr feierlich werden, indem angeblich fast alle französischen Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe hieher berufen werden sollen, um ihm das Geleite zu geben. — Der Kriegsminister hat angeordnet, daß allen französischen Soldaten, welche die von der Königin Victoria in 50,000 Exemplaren zur Vertheilung hieher geschickte Medaille empfangen haben, ein darauf bezügliches besonderes Diplom ausgefertigt werden soll.

— Bekanntlich ist in Paris eine Subskription veranstaltet worden zu dem Zwecke, der Kaiserin und dem Kronprinzen ein Geschenk darzubringen. Wie ich höre, beläuft sich die Zahl der Subskribenten bis jetzt auf 500,000, was also auf einen Ertrag von etwa 120,000 Frs. schließen läßt, da das Maximum des Beitrags auf 25 Centimes festgesetzt war. Die Kaiserin soll beabsichtigen, die Unterzeichner aufzufordern, jene Summe zur Gründung eines wohlthätigen Institutes, z. B. eines Kinder-Asyls, zu verwenden.

— Graf Orloff verhehlt sein Mißvergnügen über den zwischen den Westmächten und Oesterreich zur Sicherstellung der Integrität der Türkei abgeschlossenen Vertrag nicht. Wie man versichert, war die Unterzeichnung dieses Vertrages den russischen Bevollmächtigten völlig unbekannt geblieben.

— Die Gruft im Invaliden-Hotel, wo die Asche Napoleon's provisorisch niedergelegt ist, sowie die prachtvolle Grabkapelle unter dem Hauptaltare der Kirche, welche die sterblichen Reste des Kaisers aufnehmen wird, wurde gestern von mehr als 50,000 Menschen besucht.

— 9. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der preußische Gesandte, Graf Hatzfeldt, gestern dem Kaiser den Schwarzen Adler-Orden nebst einem eigenhändigen Schreiben seines Souverains überreicht habe.

— Der „Moniteur" enthält ein Dekret, durch welches der Graf Morny zum außerordentlichen Gesandten in St. Petersburg ernannt wird. Der Fürst Ney ist am vergangenen Mittwoch nach Petersburg abgereist; er überbringt die Antwort auf die Anzeige der Thronbesteigung des Kaisers von Rußland, und auf die Glückwünsche zur Geburt des französischen Prinzen.

— In Marseille wird ein Kaffeehaus errichtet, das 1,200,000 Franken kosten und das schönste in ganz Europa werden soll. Der große Salon soll 700 Quadratmeter einnehmen und mehrere Gallerien erhalten. Außerdem werden ein Lesesalon den Journalliebhabern und mehrere andere Salons der intimen Konversation gewidmet. Das Halbgeschoß und der erste Stock werden von einem Restaurant bezogen und eine besondere Brauerei soll das Bier zu billigen Preisen liefern. Es versteht sich von selbst, daß es sich um eine Aktienunternehmung handelt. Um die Aktionaire zu locken, verspricht man Originelles, das wieder große Einnahmen verheißt. So sollen funfzehn junge Mädchen aus den verschiedensten Ländern im Nationalkostüm der Leitung der Bedienung vorstehen, und eine Orgel im Werthe von 80,000 Franken soll im großen Salon unentgeltlich Konzerte geben.

— Der Hafen von Barcelona befindet sich schon seit längerer Zeit in einem so schlechten Zustande, daß von allen Seiten her darüber Beschwerden an die spanische Regierung gerichtet worden sind. Noch ist aber nichts zur Abhülfe geschehen, und den Führern der dorthin bestimmten Schiffe dürfte daher die größte Vorsicht anzuempfehlen sein. Von unterrichteter Seite wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß man sich vorher mit den dortigen Piloten genau über den Tiefgang der Schiffe zu verständigen habe, und daß beim Ein- und Auslaufen alle mögliche Behutsamkeit zu beobachten sei, damit die Fahrzeuge vor Unfällen bewahrt bleiben. Für tiefgehende Schiffe sind die Schwierigkeiten so bedeutend, daß kein Pilot es übernehmen wollte, die in jenem Hafen liegende spanische Kriegsfregatte „Stadt Bilbao" sicher aus dem Hafen heraus zu geleiten. Ueberhaupt haben die Piloten daselbst unter den obwaltenden Umständen jede Art von Verantwortlichkeit förmlich abgelehnt. Als ein trauriges Wahrzeichen von dem Zustande des Hafens schauten noch beim Abgange der neuesten Nachrichten von Barcelona aus den dortigen Fluthen die Masten einer englischen Brigg hervor, welche mitten im Hafenbassin auf eine neu gebildete Sandbank gerathen und ganz verloren gegeben war. Die Vernachlässigung der erforderlichen Baggerarbeiten trägt die Schuld dieser Verschlechterung des Hafens, der gegen die Südwinde offen ist und, so wie die ganze Ostküste Spaniens, besonders binnen Jahresfrist sehr viel von heftigen Stürmen heimgesucht wurde.

Genf. Seit längerer Zeit besteht in Genf eine Tischrückungs-Gesellschaft, welche sich als religiöse Genossenschaft förmlich constituirt hat. Es finden regelmäßige Zusammenkünfte in einer Kapelle statt, welche eigens zu diesem Zwecke auf einem bei Genf gelegenen Landgute — nach Anweisung des Tisches erbaut worden ist, und werden die Gläubigen mittelst einer Glocke dorthin zusammenberufen. Als diese Glocke zum ersten Male ihren Ruf erschallen ließ, glaubten die umwohnenden Landbewohner ein Feuerzeichen zu vernehmen und eilten mit Spritzen und anderen Löschgeräthen herbei; von der wahren Bewandtniß der Sache unterrichtet, ergossen sie die ganze Fülle ihres Spottes und Hohnes über die Verehrer des mysteriösen Kultus, welche dieses „moderne Märtyrerthum" mit Ergebung über sich ergehen ließen. Keineswegs nur ungebildete Leute bilden diese Gesellschaft; es befinden sich darunter Geschäftsleute, Kapitalisten, calvinistische Geistliche und sogar ein bekannter Professor der Mathematik. Alle lauschen sie in gleich demüthiger Andacht den Offenbarungen der neuen Heilslehre, welche ihnen — der klopfende Tisch verkündigt. Noch ist die Gesellschaft zwar klein, sie macht aber Propaganda, und zwar mit Eifer, Aufopferung, Beharrlichkeit und — mit Glück. Auch ein selbstredendes „Zeichen der Zeit!" (B. G.-Z.)

Turin, 6. Mai. Der Graf Cavour antwortete in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer auf Interpellationen über den Friedensvertrag und erklärte, daß noch schwebende Verhandlungen in Betreff Italiens ihm Zurückhaltung in seinen Aeußerungen auferlegten. Er setzte die moralischen und materiellen Vortheile des Vertrags auseinander. Indem die italienische Frage dem Kongreß vorgelegen habe, seien die Gesichtspunkte Piemonts von Frankreich und England vertreten worden, Oesterreich habe sie zurückgewiesen, nichtsdestoweniger sei die Frage eine europäische geworden. Der Minister schloß seine Rede, indem er erklärte, daß die Beziehungen zwischen Sardinien und Oesterreich sich nicht gebessert hätten und daß die piemontesische Regierung sich mit Vertrauen auf die Macht der öffentlichen Meinung stütze.

— Bei dem Mangel an zuverlässigen Nachrichten über Bessarabien und besonders über den Theil des Landes, welcher von Rußland an die Moldau abgetreten werden soll, dürfte es nicht uninteressant sein, hier mitzutheilen, daß der aufzugebende Streifen Land durchschnittlich 4 bis 5 Meilen breit ist und 160 □Meilen, was ungefähr 1/5 von ganz Bessarabien ist, umfaßt. Von geringem Werthe ist das sumpfige Donaudelta, was ca. 40 □Meilen enthält. Die übrig bleibenden 120 □Meilen sind eigentlich nur anbauungsfähig. Die Bevölkerung auf dem abgetretenen Gebiete beläuft sich auf ca. 140,000 Seelen. Sie werden ungefähr 1/6 der Gesammtbevölkerung von Bessarabien, die man auf ca. 850,000 Seelen anschlägt, sein. In dem an die Moldau fallenden Theile von Bessarabien werden ziemlich gleichviel Moldowallachen und Russen sich befinden. Die bedeutendsten Orte in demselben sind die blühenden Donaustädte Kilia mit 7000 Einwohnern, Reni mit 7300 Einwohnern und Tutschoff mit der Festung Ismail und 26,300 Einwohnern.

## Lokales und Provinzielles.

— Die beiden Hauptgewinne von 100,000 Thlr. (Nr. 3023) und von 50,000 Thlr. (Nr. 7478) sind zufolge Privatnachrichten nach Berlin gefallen, der erste bei Joseph, der zweite bei Seeger; die beiden Gewinne von 10,000 Thlrn. (Nr. 65,878 und 1013) fielen, ersterer nach Cöln bei Reimboldt, letzterer nach Berlin bei Dettmann.

* Dirschau, 10. Mai. Der hiesige Apotheker Hr. Boltzmann hat unlängst, mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung, eine Laterne mit Kamphin-Beleuchtung vor seiner Wohnung aufgestellt. Unserer Ansicht nach hat diese Art der Beleuchtung vor der hier gebräuchlichen, wonach das Licht mit Oel unterhalten wird, und die Laterne an Ketten mitten über der Straße hängen, einen bedeutenden Vortheil, da schon die gußeisernen Pfähle weit zierlicher aussehen, als die durch jedem Windstoße bewegbaren Ketten. Außerdem wirft die Kamphin-Flamme ein helleres und weiteres Licht. Es fragt sich nun, ob diese neuere Beleuchtungsart nicht bedeutendere Ausgaben erheischt. Wir würden es Hrn. Boltzmann anempfehlen, bei Erwägung dieses letzten Falles, in der löblichen Stadtverordneten-Versammlung ein darauf zielendes Beleuchtungs-Amendement einzubringen. — In Stelle des zum Magistrats-Beigeordneten erwählten bisherigen Stadtverordneten Hrn. A. Preuß ist Hr. Boltzmann als Stadtverordneter eingeführt.

— In der letzten vor Pfingsten v. J. erschienenen Nro. d. Bl. erlaubten wir es uns, unsere Danziger Nachbarn während der Pfingstfeiertage zu einer Spazierfahrt nach Dirschau und von hier in die inundirten Gegenden und besonders nach Montau zur Besichtigung der Fangarbeiten einzuladen. Zur Wahrnehmung eines so tragischen Bildes können wir, Gott sei Dank! in den jetzigen Pfingsten nicht invitiren; vielmehr kann das von hier aus nach dem Werder gerichtete Auge sich eines lieblichen Grüns erfreuen. Aber dennoch sind wir im Stande, dem bewunderungsfähigen Auge etwas Sehenswerthes anzubieten. Seit den letzten Pfingsten ist das erste Drittel unserer Riesenbrücke, zum Ruhme seiner Erbauer und unserer Stadt, fertig geworden. Ebenso ist der größte Theil des kolossalen Gerüstes zum Aufbau des über dem Flußbett zu bauenden zweiten Drittels aufgerichtet und beides somit für eine Herreise nicht unwerth. Auch dürfte ein guter Appetit in den eleganten, neu decorirten Lokalitäten des Hensel'schen Hotels volle Befriedigung finden.

— Der von dem Prediger zu Marienwerder, Hrn. Dr. Jacobson zum Besten des „Nationaldanks" projektirte, von dem Regierungsrath Jacoby, dem Gymnasialdirector Lehmann und ihm redigirte Musenalmanach schreitet rüstig seinem Erscheinen entgegen. Indeß dürfte die mit Ende Mai beabsichtigte Versendung sich um vierzehn Tage verzögern, da das sehr reichhaltig eingegangene Material die Auswahl einerseits sehr erschwert, andererseits Veranlassung geworden, das Volumen um sechs bis sieben Druckbogen gegen den früheren Plan zu verstärken.

Königsberg. Die Kriminaldeputation des hiesigen Königl. Stadtgerichts befindet sich wegen eines Prozesses jetzt in einer mißlichen Lage, der schon in mehreren Audienzterminen nicht zu Ende zu bringen war, da der Angeklagte, der beschuldigt wird, einen falschen Namen angenommen zu haben, durchaus behauptet, unschuldig, ja sogar gar nicht derjenige zu sein, der bei der Affaire, von der die Anklage spricht, betheiligt gewesen ist. Er behauptet, hier in Königsberg einen Doppelgänger zu haben, daß dieser daher nur der Schuldige sein kann und er mit diesem nur verwechselt worden ist. In dem letzten in dieser Sache am Montage abgehaltenen Audienztermine bestätigte auch eine Zeugin diese Doppelgängerschaft, von der sie sich im Theater überzeugt hat und durch dieselbe nicht wenig erschreckt worden ist, da sie auf dem Stehplatz rechts und links ein und dieselben Personen zu gleicher Zeit gesehen hat. Nach den Erklärungen des Angeklagten in diesem Termine dürfte die Beendigung dieser seltsamen Sache doch nun nahe bevorstehen, da der Angeklagte so glücklich gewesen ist, seinen Doppelgänger aufzufinden, so daß er dessen Namen dem Gerichtshofe mittheilen konnte, der nunmehr seine Vorladung zu einem neuen, vielleicht dem letzten Termine in dieser Sache beschlossen hat. (K. H. Z.)

Exin, 30. April. Die Herrschaft Barcin ist für die Summe von 216,000 Thlrn. in den Besitz der Kaufleute Richter und Eggert zu Samotschin übergegangen. Die Veranlassung zu diesem Kaufe haben die dazu gehörigen umfangreichen und fast ausschließlich ziemlich ausgewachsenes Holz enthaltenden Wälder gegeben, wobei die Käufer, die ein ausgedehntes Holzgeschäft betreiben, ihre gute Rechnung alsbald zu finden gedenken.

### Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 10. Mai.
Weizen 110—126pf. 80—120 Sgr.
Roggen 118—124pf. 90—96 Sgr.
Erbsen 103—110 Sgr.
Gerste 100—110pf. 67—78 Sgr.
Hafer 64—84pf. 44—55 Sgr.
Spiritus 9600 % Tr. Thlr. 28½.

## Die Sterne.

Zum Pfingstfest.

Was wandelt tönend durch die Nacht
Mit wundersamem Gang?
Es ist, o Menschenkind, hab' Acht!
Der Sterne Lobgesang.
Sie rauschen und sie klingen,
So wie sie wandelnd gehn;
O möcht' es uns gelingen,
Daß wir ihr Lied verstehn!

Es preis't, in Chören ernst und hehr,
Gott, der nach weisem Rath,
Für sie, hoch in des Himmels Meer,
Die Bahn gezeichnet hat.
Nach einem ew'gen Rechte
Schlingt sich ihr goldner Reih'n,
Und sendet durch die Nächte
Herab den milden Schein.

Und der der Sterne Lauf bestimmt
Von aller Ewigkeit,
Führt noch das Regiment, und nimmt
Auch wahr den Gang der Zeit.
Was sein soll, wird geschehen;
O habt nur guten Muth!
Denn alle Dinge stehen
In Seiner treuen Huth.

Wie leuchtend durch die dunkle Nacht
Das Heer der Sterne zieht;
Wie, ungeschwächt, der Sonne Pracht
Auch hinter Wolken glüht;
So flammt der Wahrheit Zeichen,
Verkündend Heil und Glück!
Die Nachtphantome weichen
Vor ihrem Siegerblick.

Und was gefesselt und bedroht
In dumpfen Banden lag,
Begrüßt des Pfingstfest's Morgenroth
Mit vollerm Herzensschlag;
Weil froh der Sonne Weben
Was Dunkel tief bedeckt
Zum neuen, kräft'gen Leben
Des Selbstbewußtseins weckt.

Und rollt des Lichts lebend'ger Strom
In ungehemmtem Lauf,
So richt', o Menschheit, deinen Dom
An seinen Ufern auf:
O reichet Euch die Hände
Zum Bruderbunde hin,
Auf daß sich schön vollende
Des Meisters hoher Sinn!

Luise v. Duisburg.

## Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 10. Mai. Die Nähe der Festtage mogte dazu beitragen, daß im Laufe dieser Woche die Kauflust am Kornmarkt eben so geringfügig war wie die Zufuhr. Letztere war kaum nennenswerth, die Konsumenten waren hierdurch genöthigt, ihren Bedarf an Roggen zu gesteigerten Preisen von den Speichern zu nehmen, und dies bewog sie, vorerst nur das Nothwendige zu kaufen und dann die nächste Woche abzuwarten. 118. 19pfd. Roggen 92 Sgr. pro Scheffel, 120. 21pfd. 95 Sgr. Gestern zeigte sich vielleicht in Folge der Berliner Notirungen einige Flauung, woraus jedoch in Betracht der geringen Vorräthe (hier wohl sicher nicht volle 1000 Lasten), der Theuerung der Kartoffeln (im Kleinhandel 48 Sgr. pro Scheffel) und des großen Bedarfs für die nächsten 4 Monate keine Folgerungen zu ziehen sein dürften. Nach aller Wahrscheinlichkeit sind die Hülfen, welche man von Rußland erwartet, nicht der Rede werth, denn es steht nun fest, daß in den Häfen keine große Läger sind, und verweiset man auf die silofömigen Vorräthe im Innern des Landes, so sind diese durch die weiten Entfernungen und die Erschöpfung aller Transportmittel während der Kriegsjahre, so gut wie nicht vorhanden. Wie mäßig jedoch die Ausfuhren von Rußland in den nächsten Monaten auch sein dürften, sie werden doch auf die Einbildungskraft einen starken Eindruck machen, und hiedurch, nicht aber durch ihre Masse, die Kornmärkte drücken und die Leiden der Theuerung für die unteren Volksklassen mindern. — Weizen bei geringer Zufuhr 90 bis 100 Sgr. für 115. 120pf. und 106 bis 125 Sgr. für 123. 27pf. — Gerste so knapp, daß der Bedarf nur zu höheren Preisen zu decken ist: 100. 106pf. 70 bis 76 Sgr. — Der Ueberfluß an

Hafer durch überseeische Zufuhr ist sehr schnell aufgeräumt; man kalkulirt, daß 400 Lasten in's Innere abgeführt sind, und fordert nun 50 bis 52 Sgr. pro Scheffel. — Erbsen nicht vorhanden. — Betreffs der Kornbörse ist zu bemerken, daß nur Umsätze in einigen Partiechen Weizen, Roggen, Gerste und Hafer vom Speicher und aus dem Wasser stattfanden, die jedoch kaum eine Erwähnung verdienen. 130 . 32pfd. schöne Weizenpartiechen fl. 800 . fl. 870. — Auf Spiritus ist die Kauflust schwach, dennoch war der Preis wegen schwacher Zufuhr steigend bis 28½ . 28⅔ Thlr. pro 9600 Tr.; große Parthien würden darauf nicht anzubringen sein. — Gestern segelten 51 Schiffe mit Holz aus; der Hafen ist ziemlich leer. Es wurden eine Anzahl Frachten geschlossen: Pro Load Balken London 17 s. 6 d., Liverpool 18 s. u. s. w. — Wir hatten gräuliches kaltes Wetter; die Landleute freuten sich darüber, weil das Ungeziefer dadurch getödtet werde, doch waren die Menschen, nothleidende und nicht nothleidende, beinahe in demselben Fall. Heute wurde es nach langer Zeit sonnig mit kaltem Winde. Die Saaten stehen gut. — Die Thorner Liste zeigt 7000 Centner Talg und 1800 Centner Hanföl; an diese nun häufiger werdenden Transporte aus dem südlichen Rußland müssen sich die größten Hoffnungen für unsern Platz knüpfen. No. 103. d. Blattes meldet die von Danzig aus betriebenen Vorkehrungen zu Dampferfahrten, die sich auf eben diesen Waarenzug und diese neu zu öffnende Handelsstraße beziehen. Das dort genannte an der Spitze stehende Haus ist dasselbe, welchem vor zwei Jahren die ersten Transporte jener Art in neuerer Zeit gelangen, und diesem Unternehmungsgeist muß jeder Wohlmeinende die besten Erfolge wünschen.

## Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 9. Mai 1856.

| | Zf. | Brief | Geld. | | Zf. | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Freiw. Anleihe | 4½ | 101¼ | 100⅔ | Posensche Pfandbr. | 3½ | — | 89½ |
| St.-Anleihe v. 1850 | 4½ | 101¾ | 101¼ | Westpr. do. | 3½ | 87¾ | 87¼ |
| do. v. 1852 | 4½ | 101¾ | 101¼ | Pomm. Rentenbr. | 4 | — | — |
| do. v. 1854 | 4½ | 101¾ | 101¼ | Posensche Rentenbr. | 4 | — | 92½ |
| do. v. 1855 | 4½ | 101¾ | 101¼ | Preußische do. | 4 | — | 95 |
| do. v. 1853 | 4 | 96¼ | 95¾ | Pr. Bk.-Anth.-Sch. | — | 136½ | — |
| St.-Schuldscheine | 3½ | 86¾ | 86¼ | Friedrichsd'or | — | 13 7/8 | 13 1/2 |
| Pr.-Sch. d. Seehdl. | — | 151¼ | 150¾ | And. Goldm. à 5 Th. | — | 11¼ | 10¾ |
| Präm.-Anl. v. 1855 | 3½ | 113¼ | 112¾ | Poln. Schatz-Oblig. | 4 | 82¾ | 81¾ |
| Ostpr. Pfandbriefe | 3½ | — | 91 | do. Cert. L. A. | 5 | — | 94¼ |
| Pomm. do. | 3½ | 94¼ | — | do. neueste III. Em. | — | — | 91¾ |
| Posensche do. | 4 | 100⅛ | 99⅝ | do. Part. 500 Fl. | 4 | 88¼ | 87¼ |

## Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 9. Mai.

L. Haubuß, Bertha, von Pillau, mit Ballast.

Gesegelt:

A. Feiland, George, n. Hull; C. Ewert, Schnelle, n. Brest; J. Beckmann, Bogamilla, n. Boston; H. Raddatz, Louise, n. Calais; H. Wallis, la Fortune, n. Harlingen; R. Sarnow, Hertha, n. Grangemouth; G. Spiegelberg, Julius, n. Paimboeuf; C. Zeplin, George, n. Plymouth; J. Hartwig, Henriette, n. Bordeaux; H. Brakke, Neederl. Welfahrt, n. Delfzyl; C. Arndt, Louise Henriette u. C. Kasten, Adolph, n. Newcastle; C. Ellis, Tymandra, u. C. Webster, Pet, n. England; E. Zornow, Louise, n. Hartlepool; J. Smith, Marg. Macdonald, n. Sunderland; W. Bontekö, Vr. Gertruda, n. Elsfleth; U. Walland, Helene Maria, n. Termunterzyl; J. Schuberg, Joh. Emilie, n. Honfleur; O. Brandt, Pomerania, n. Grimsby; J. Melchert, Aurora, n. Elsfleth; J. Ewert, Mercur, n. Antwerpen; G. Schuur, Agathe, n. Harlingen; D. York, Comet, n. Portsmouth; J. Dannenberg, Aurora; C. Zielcke, Charlotte u. A. Neitzke, Dorothea, n. Hartlepool; H. Kruse, Hoffnung; J. Ehlert, Joh. Albertha; P. Pedersen, Fortuna, und N. Jansen, Maagen, n. Kopenhagen; M. Krüger, Olga, und W. Schultz, Carl Aug., n. Liverpool; J. Hokstra, Anna, u. A. Feddes, Trientje, n. Oldenburg; H. Gnodde, Sophie; J. Schütt, Anna Marg.; R. Lukkien, Marg. Wilh., u. M. Sulter, Emanuel, n. Bremen; T. Ebert, Sir Rob. Peel, n. Vannes m. Holz.

## Angekommene Fremde.

Den 10. Mai 1856.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittergutsbesitzer Freiherr Senfft v. Pilsack a. Gramenz. Hr. Rittergutsbesitzer Jahn a. Czerniau. Hr. Justizrath Martins a. Marienwerder. Hr. Freischulzerei-Besitzer Amordt a. Kelpin. Die Hrn. Kaufleute Wolff, Reling, Spiegel u. Selchow a. Berlin, Correll a. Düren und Lob a. Aachen. Hr. Oekonom Brückner a. Neu-Brandenburg.

Schmelzers Hotel:

Hr. Rentier Müller und Hr. Kaufmann Mortier a. Stolp. Hr. Gutsbesitzer Ehrich a. Königsberg. Hr. Kaufmann Eickert a. Stettin.

Hotel de Berlin:

Hr. Kaufmann Kretschmer a. Dessau. Hr. Rittergutsbesitzer Weiß a. Niedamowo. Hr. Gutsbesitzer Lucas n. Gattin a. Buckowin. Hr. Rentier Koch a. Eisenach. Hr. Partikulier Liskow a. Stettin. Hr. Thierarzt Starke n. Gattin und Hr. Brauer Ewald n. Gattin a. Berent.

Hotel d'Oliva:

Hr. Stadtkämmerer Dorn a. Behrent. Hr. Zimmermeister Dachs a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Huß a. Pommey. Frau Rentier Brüssow a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Werner a. Posen u. Stern a. Mainz.


In **L. G. Homann's** Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, ist zu haben:

Der

**Monat Mariä**

**(Mai)**

für die Kindheit. Mit Bischöflicher Genehmigung. Preis 2 Sgr.

Da es keinem Zweifel unterworfen ist, daß in Folge der neuern Erlasse des Kathol. Episkopats, sich die sogen. **Mai-Andachten** mehr und mehr verbreiten, so sei vorstehendes Schriftchen, welches mit Bischöflicher Genehmigung in Münster gedruckt ist, bestens empfohlen, und wird der bessern Verbreitung wegen bei Abnahme von 12 Exempl. das 13te umsonst gegeben.

In Beziehung an die Annonce in No. 78. des Danziger Dampfboots, betreffend **„Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt"** empfehlen wir dieselbe zu Versicherungen aller Art gegen Feuersgefahr, und sind zur Ertheilung näherer Auskunft und zur Annahme von Versicherungen bereit.

**Haupt-Agent Alfred Reinick,**
Hundegasse No. 124. und
**General-Agent für Westpreussen,**
***C. H. Gottel,***
***Langenmarkt No. 33.***

## Bekanntmachung.

Zu **Königsberg in Preußen** wird der diesjährige

Markt von werthvollen

**Reit- und Wagenpferden**

**am 26., 27. und 28. Mai**

abgehalten werden.

Die ausgezeichnetsten Gestüte von Littauen und Ostpreußen haben bereits Pferde zu diesem Markt angemeldet.

Für die Bequemlichkeit der Verkäufer und Käufer wird in jeder Weise gesorgt.

Auf dem Eisenbahnhofe erhalten Fremde Nachweisungen von Privatwohnungen, im Falle die Gasthäuser überfüllt sind.

Der Pferdetransport auf der Ostbahn ist bequem eingerichtet.

**Königsberg** in Pr., den 10. April 1856.

**Das Comité für den Pferdemarkt.**

Jachmann, Rittergutsbesitzer auf Trutenau, Haupt-Vorsteher des Ostpreuß. landwirthschaftl. Centralvereins.

von Plehwe, General-Lieutenant und Kommandeur der 1. Division.

A. Oelrichs, Oberst und Kommandeur des 3. Kürassier-Rgts.

von Bardeleben, Rittergutsbesitzer auf Rinau.

Graf von Schlieben, Rittergutsbesitzer auf Sanditten.

A. von Below, Rittmeister u. Eskadron-Chef im 3. Kürassier-Regiment.

**Den Herren Landwirthen empfehlen wir zum Wollmarkte unser Magazin, alte Schützen-Str. No. 3. am Alexander-Platz, zum Lagern ihrer Wollen.** Wir übernehmen auf Verlangen den Verkauf der Wollen, geben Vorschüsse darauf ꝛc. unter den billigsten Bedingungen. — Anmeldungen erbitten wir uns frühzeitig.

***Carl Nohl & Co.***
**in Berlin.**

Neuester

**Kräuterhaarbalsam,**

sicher alle Haar- u. Bart-Erzeug.-Mitt. weit übertreff., da durch ihn Tausende, Kahlköpfige u. Bartlose, in wenig. Tag. dicht., stark. Haar u. Bärte erhielt., in Fl. à 1, 2 bis 6 Thlr. **nur allein zu haben** bei Voigt & Co., Frauenq. 48.


☞ Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst Dienstag, den 13. d. M. Abends.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.